

Hattingen hat Zukunft.

Forum Demographie

Mittwoch, 30. Juni 2010
Dokumentation



Überblick über den Tagungsablauf

- 18.00 Uhr Begrüßung**
Bürgermeisterin Dr. Dagmar Goch
- 18.05 Uhr Einstieg ins Thema**
- 18.25 Uhr Eckpunkte zum Demographischen Wandel**
Regine Hannappel
- 18.45 Uhr Kurzvorstellung der Handlungsfelder**
Hans Wietert-Wehkamp
- 19.00 Uhr Arbeit in den Handlungsfeldgruppen**
- 20.00 Uhr Pause**
- 20.15 Uhr Kurzpräsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen**
- 20.50 Uhr Zusammenfassung und Ausblick**

Moderation: Hans Wietert-Wehkamp

Das Protokoll folgt dem Ablauf der Veranstaltung.

Den musikalischen Auftakt gestaltete das Seniorenensemble und die Flötengruppe der Musikschule Hattingen.

Eröffnung des Forums Demographie

Das Forum Demographie wurde durch Frau Bürgermeisterin Dr. Goch eröffnet.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

An dem Forum Demographie haben rund 50 Personen teilgenommen:
Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Multiplikatoren aus Vereinen (z.B. Sport, neues alter, Nachbarschaftshilfe, Selbsthilfekonferenz), Organisationen (z.B. Schule, Sprach- und Kulturmittler, Frauentreff), Kommunalpolitik (Stadtverordnete, Integrationsrat, Jugendparlament) und Behörden (z.B. Kreisverwaltung).

Spontan wurden zu allen Handlungsfeldern Phänomene und Probleme benannt.

Eckpunkte zum Demographischen Wandel



Frau Hannappel stellte den strategischen Umgang mit dem demographischen Wandel in Hattingen (Strategiekonzept Hattingen 2020) und die Einwohnerentwicklung in dieser Stadt („weniger“, „älter“, „bunter“, „ärmer“) vor. Der PowerPoint-Vortrag ist im Folgenden beigefügt.

A blue flyer with white text and logos. In the top left corner is the logo for 'Institut für soziale Innovationen' featuring a stylized water drop. In the top right corner is the logo for 'STADT HATTINGEN' featuring a stylized 'H'. The main title 'Hattingen hat Zukunft' is centered in a large, bold font. Below it, the event details are listed: 'Forum Demographie', 'Mittwoch, 30. Juni 2010', '18:00 – 21:00 Uhr', and 'Rathaus Hattingen'. The flyer has a wavy bottom edge.

Hattingen hat Zukunft

Forum Demographie

Mittwoch, 30. Juni 2010
18:00 – 21:00 Uhr
Rathaus Hattingen

Eckpunkte zum Demographischen Wandel

Regine Hannappel
(Stadt Hattingen)



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

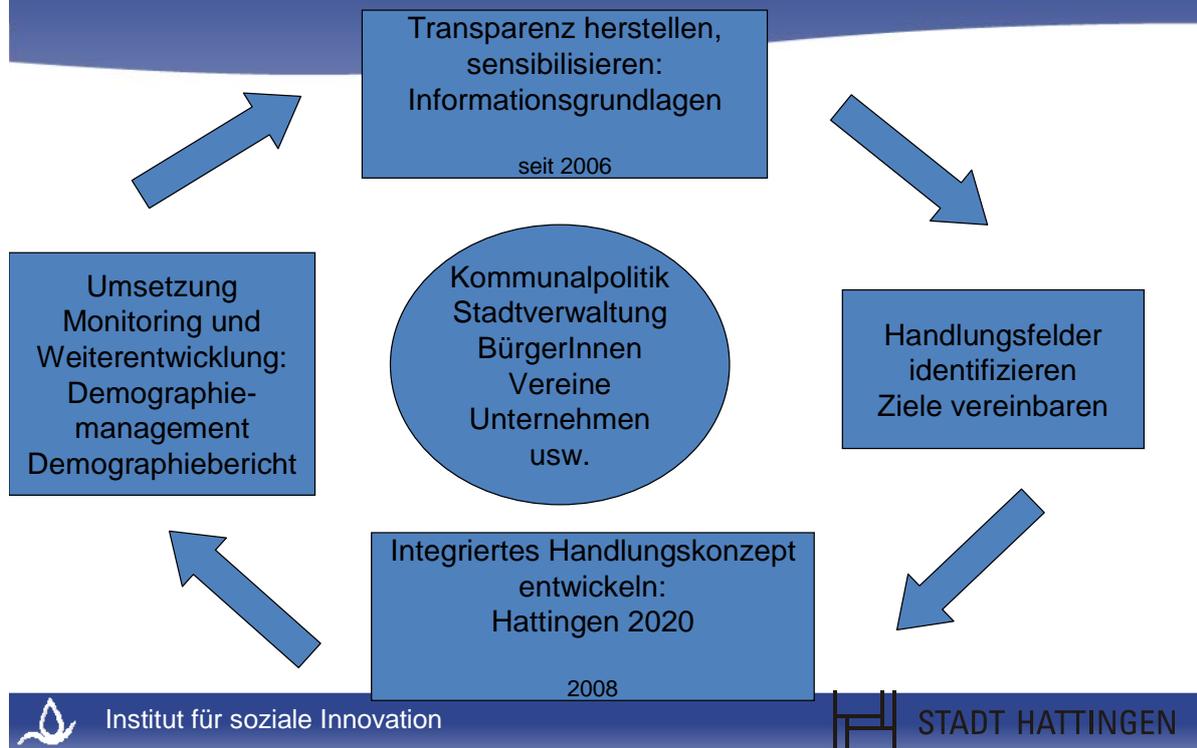


Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Hattingen 2020 – Der strategische Prozess



Strategiekonzept Hattingen 2020

strategischer Umgang mit dem demographischen Wandel

Ausrichten der gesamten Verwaltung an der vereinbarte Strategie und den vereinbarten Zielen



Hattingen 2020 - Die „Zwei-Wege-Strategie“

1. Einerseits müssen die Auswirkungen (Effekte) des demografischen Wandels auf Alter, Anzahl und Herkunft der Menschen in den Kommunen bewältigt werden. (Anpassungsstrategie)
2. Andererseits können durch gezielte Maßnahmen die Ursachen (Gründe) für den Wandel zumindest in Teilen positiv beeinflusst werden. (Präventions- bzw. Expansionsstrategie)



Hattingen 2020 - Demographiemanagement

1. zentrale Steuerungsstelle (Demographiebeauftragte)
2. fachbereichübergreifende Steuerungsgruppe
3. Verknüpfung von Haushaltsplan und Strategiekonzept über die strategischen Ziele
4. Prüfkriterium Demographie bei allen Beratungsvorlagen
5. regelmäßige öffentliche Berichterstattung



Hattingen 2020

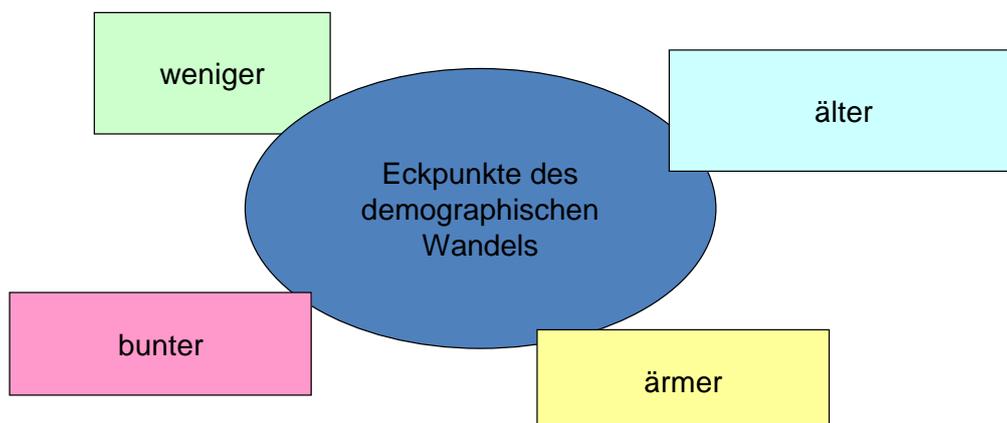
Was haben die Bemühungen seitdem gebracht?



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN



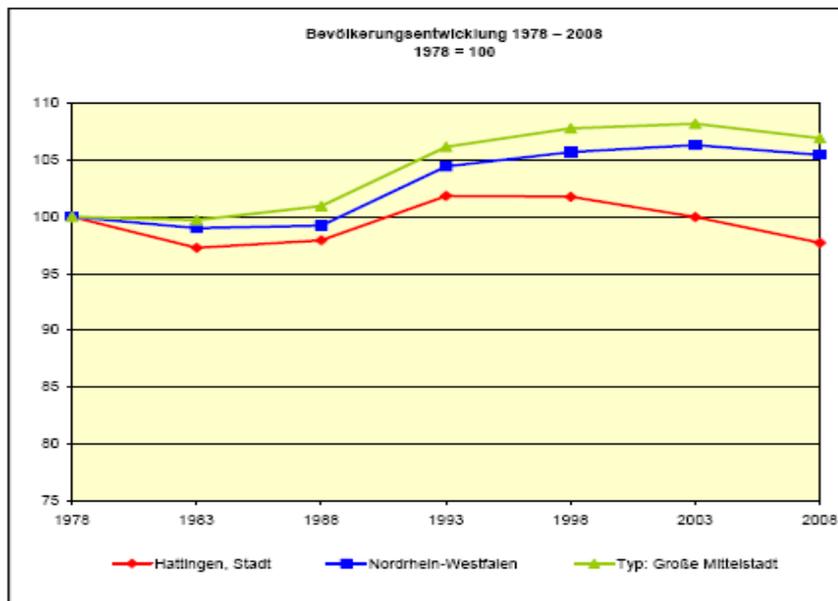
Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

- ein langfristiger, ruhrgebietsweiter Trend
- von 57.400 **über 58.500** zu 56.100



Institut für soziale Innovation



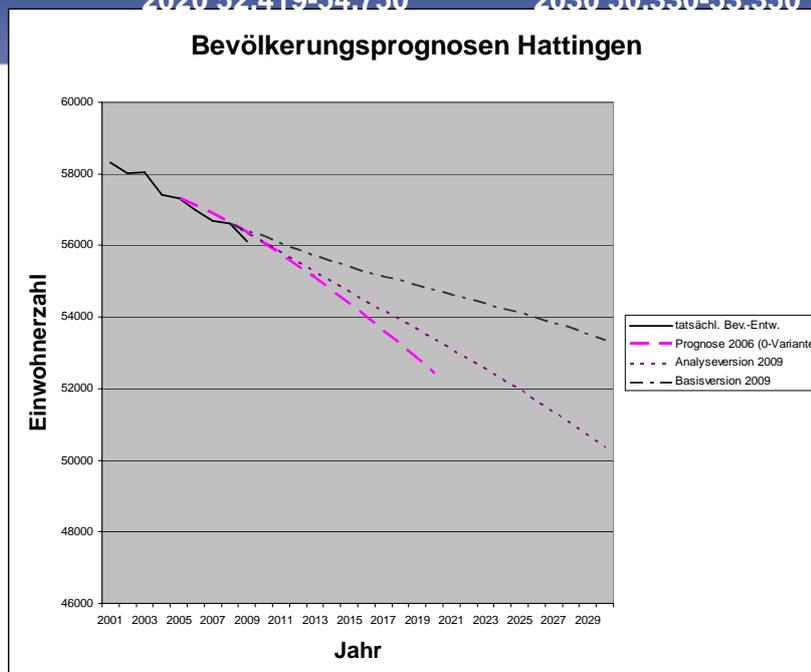
STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

aber Rückgang etwas weniger stark
als 2007 angenommen

2020 52.419-54.750

2030 50.330-53.350



Institut für soziale Innovation

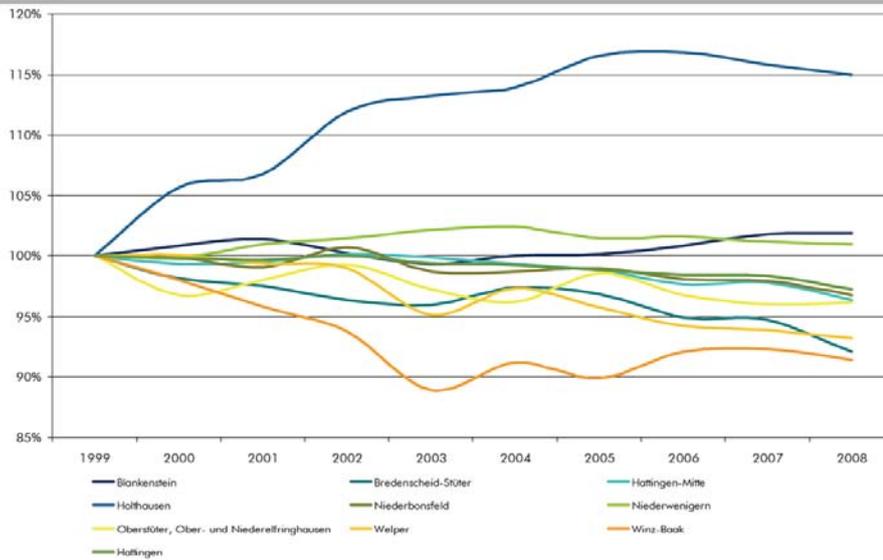


STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

nicht in allen Stadtteilen

Relative Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 1999-2008



Institut für soziale Innovation

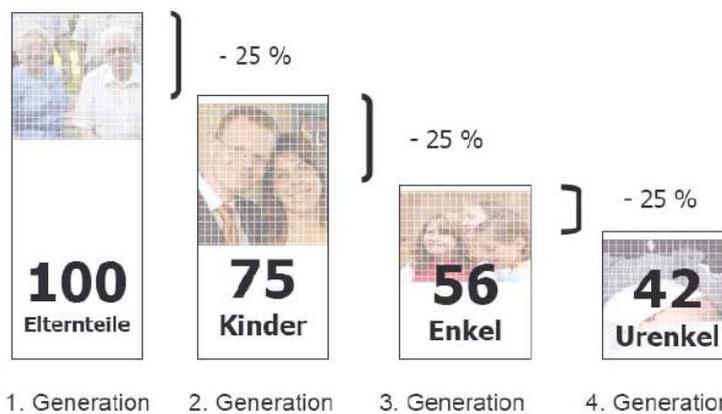


STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

von Generation zu Generation

Entwicklung der Generationen bei einer Geburtenrate von 1,5 Geburten pro Frau



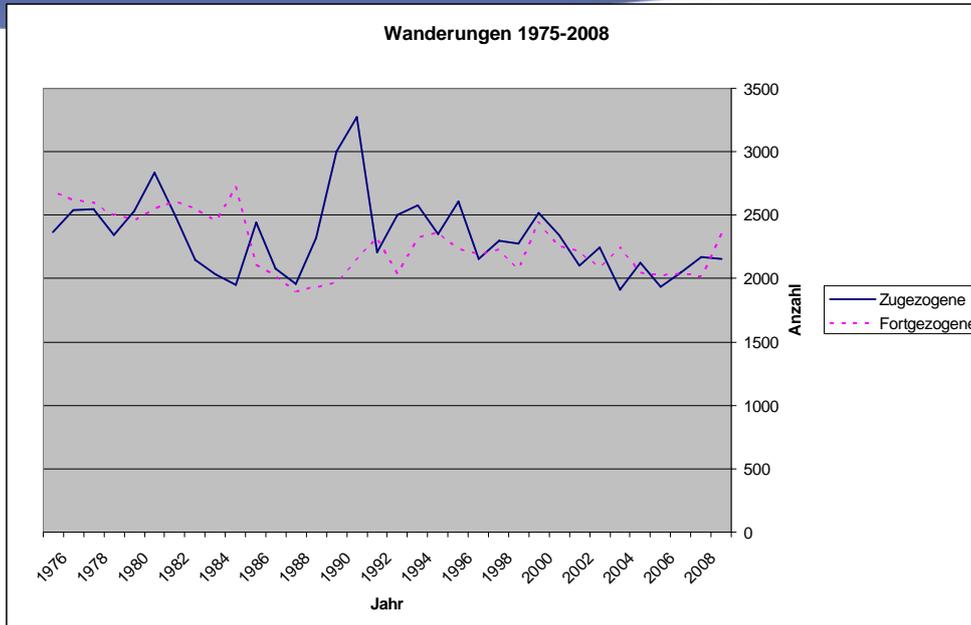
Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

Es gibt keine großen
Wanderungsgewinne.



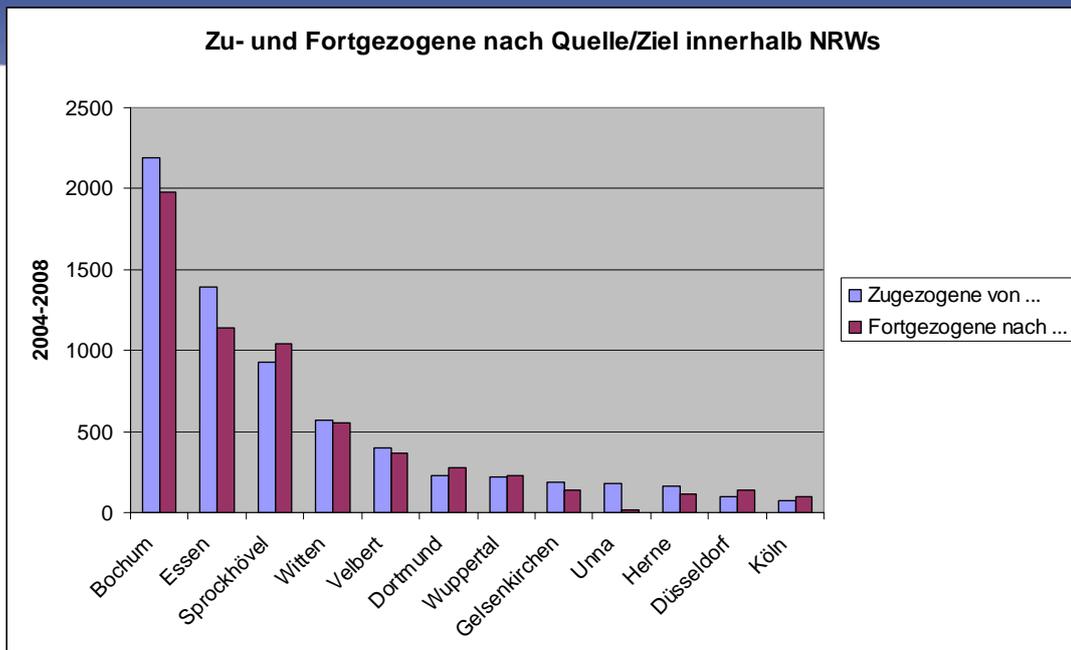
Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

enge Verflechtungen zu den
Nachbarstädten



Institut für soziale Innovation

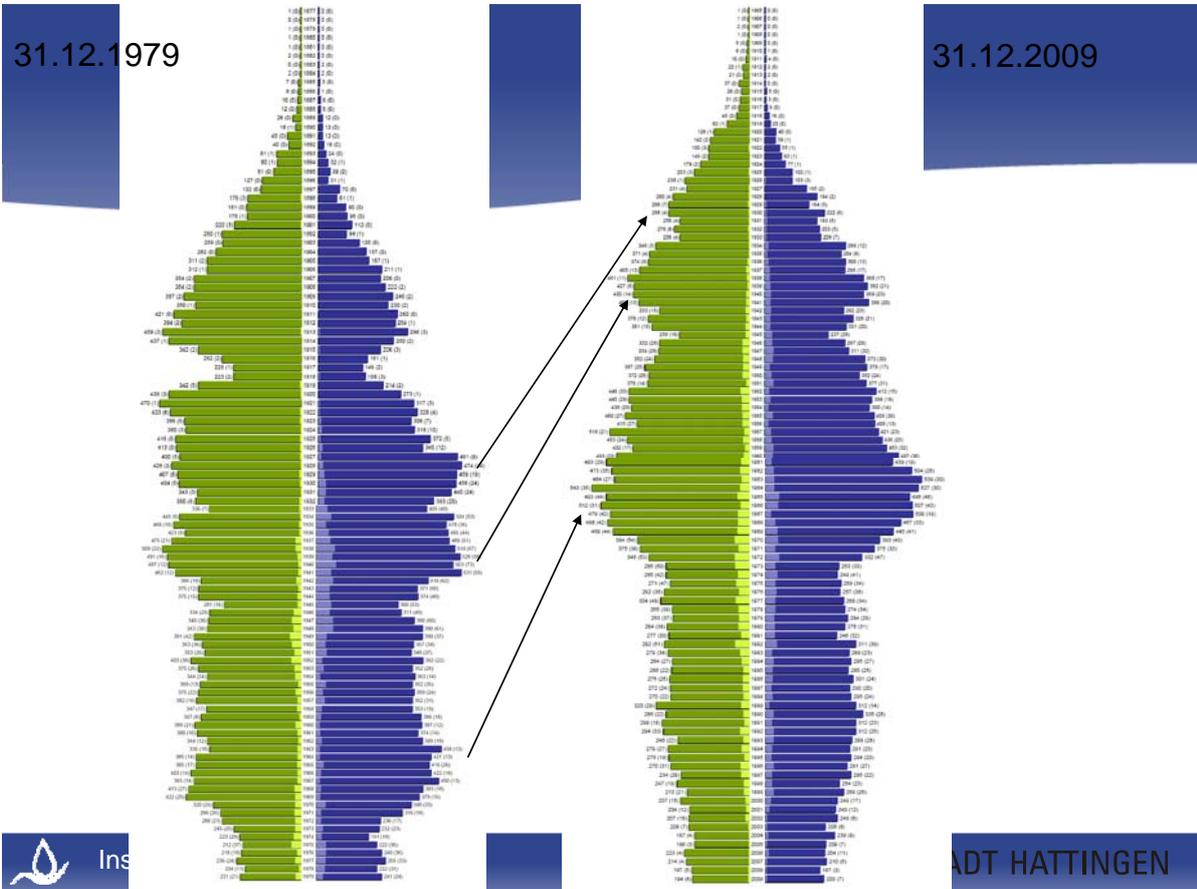
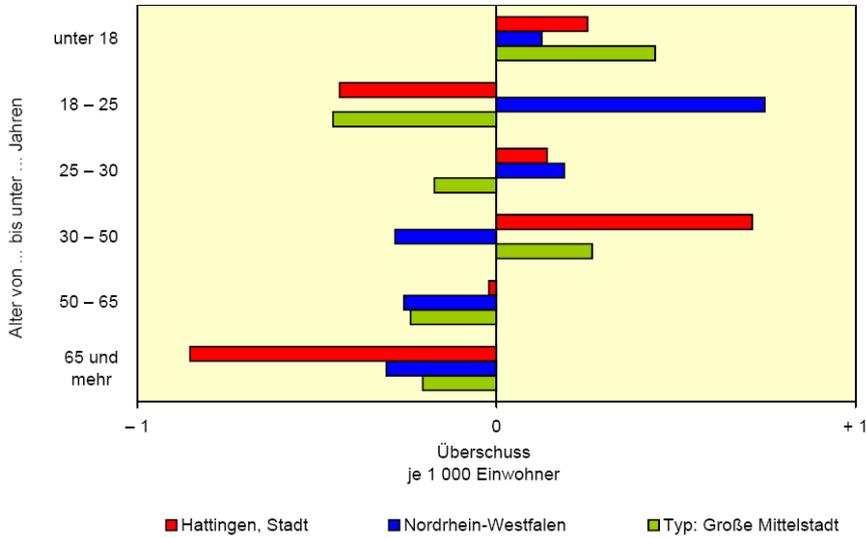


STADT HATTINGEN

Wir werden weniger:

Familien ziehen zu, Senioren eher weg.

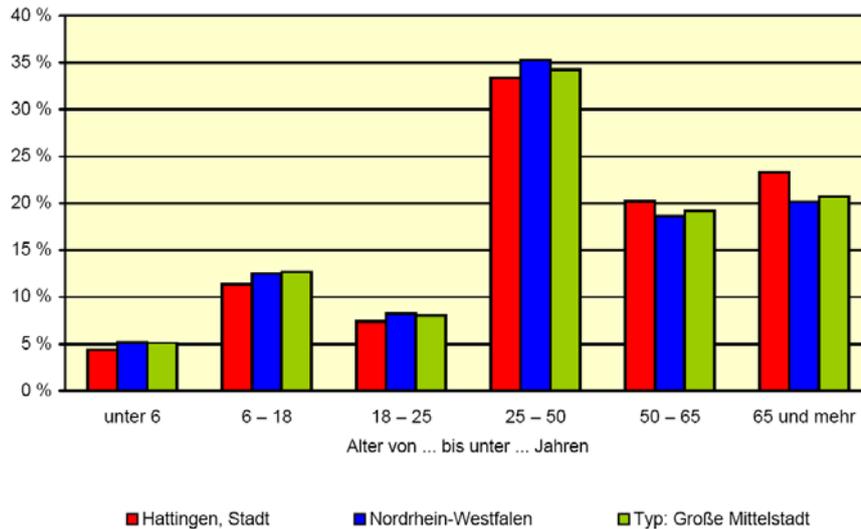
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortgezogenen (-) über die Gemeindegrenzen je 1 000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2004 – 2008 nach Altersgruppen



Wir werden älter:

Weniger junge Menschen und mehr ältere Menschen als im Kreis- und Landesdurchschnitt

Bevölkerung am 31.12.2008 nach Altersgruppen in Prozent



Institut für soziale Innovation

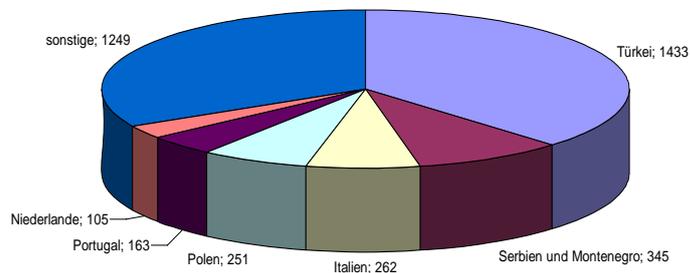


STADT HATTINGEN

Wir werden bunter:

Ausländeranteil 6,8%

Staatsangehörigkeiten am 31.12.2009



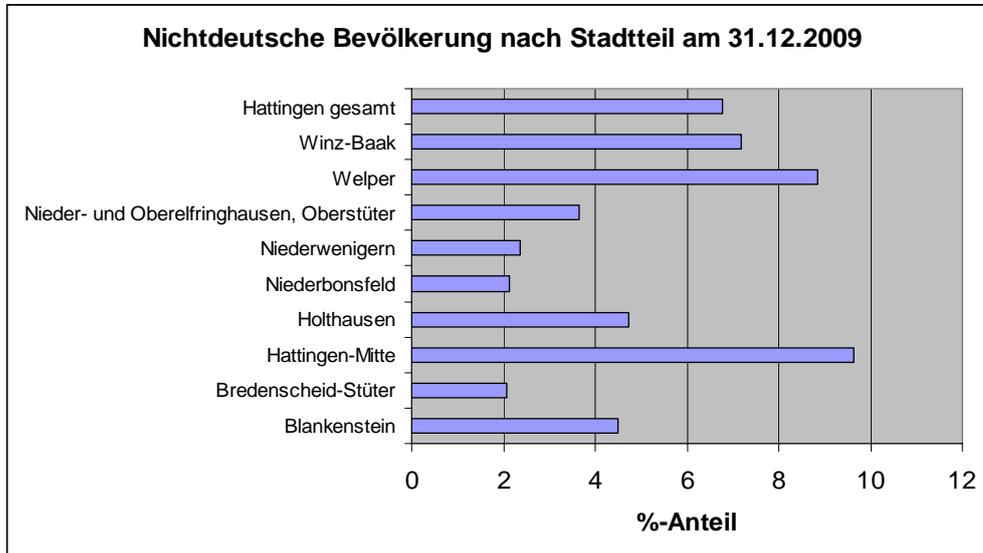
Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden bunter:

Es gibt große Unterschiede zwischen den Stadtteilen.

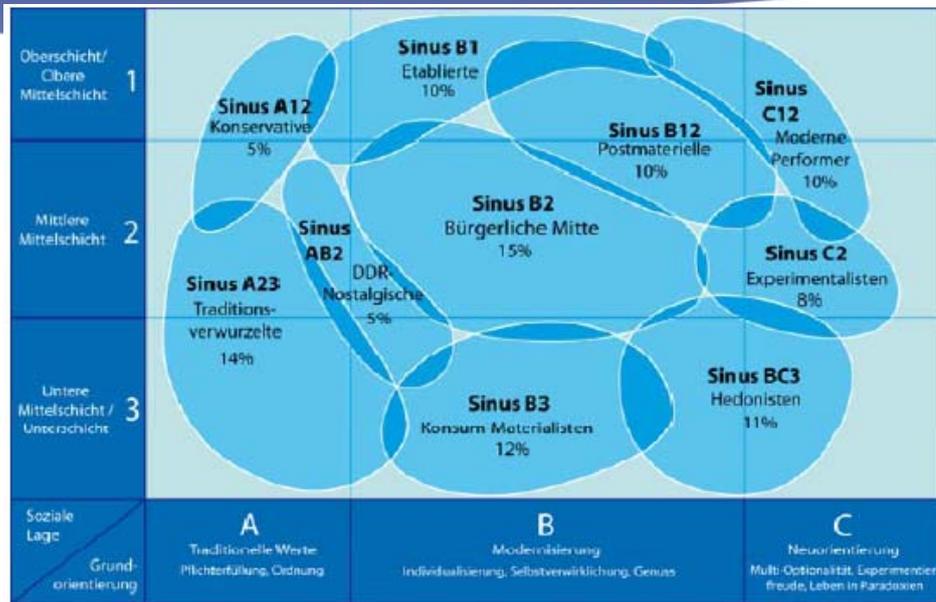


Veränderte Familien- und Arbeitsstrukturen:

- Heterogenisierung der Gesellschaft, Auflösung von Familienstrukturen
- und von Stammebelegschaften in Unternehmen



Wir werden bunter: Vielfalt an Lebensstilen



Quelle: Sinus Sociovision 2007



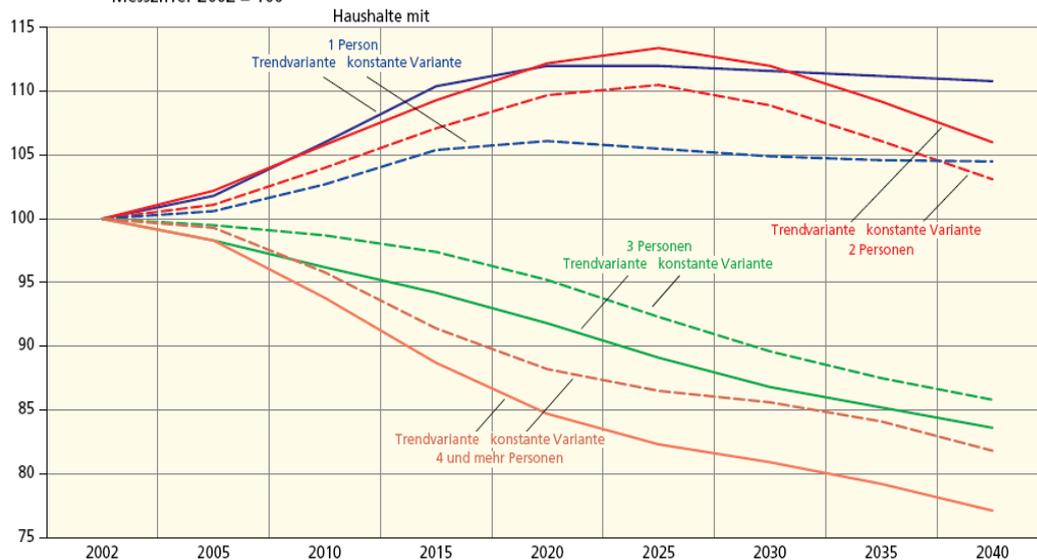
Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden bunter: Singularisierung

Abb. 4.1 Haushalte von 2002 bis 2040*) nach ihrer Größe
Messziffer 2002 = 100



*) Vorausberechnung basierend auf Zeitreihen des Mikrozensus 1996 – 2002

Grafik: LDS NRW



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Wir werden ärmer

Armutsquote für den Ennepe-Ruhr-Kreis 2008 (Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz)

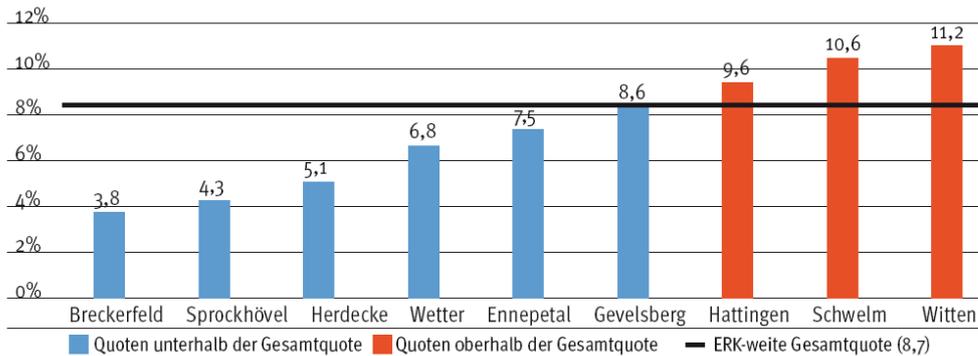


Abb.: 2 - Städtische Armutsquoten im Vergleich zum ERK, Jahr 2008
Quelle: IT.NRW (2010); Fachbereich V -Soziales und Gesundheit



Wir werden ärmer

Junge Menschen sind besonders von Armut betroffen: Jedes sechste Kind unter 15 Jahren erhält soziale Mindestsicherung.

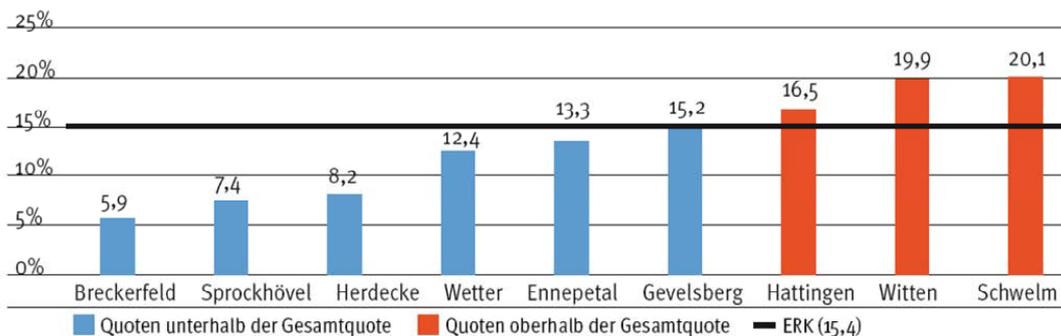


Abb.: 4 - Städtische Kinderarmutsquoten im Vergleich zum ERK
Quelle: IT.NRW (2010); Fachbereich V -Soziales und Gesundheit



Was hat das gebracht? Ertrag, Wirkung?

Der demographische Wandel ist

1. ein langfristiger schleichender Prozess
2. mit langfristigen Folgen.

Konsequenzen:

1. Maßnahmen können nur langfristig Wirkung erzielen.
2. Es gibt keine einfachen Ursache-Wirkungs-Beziehungen.

aber erreicht wurde:

1. höhere Sensibilität in allen Handlungsfeldern
2. Gemeinsames Handeln durch Ausrichten auf Ziele
3. kleine Weichenstellungen und kleine Schritte auf allen Feldern



denn Hattingen ist eine



Die sieben Handlungsfelder des Strategiekonzeptes Hattingen 2020 mit ihrem mittelfristigen Entwicklungszielen sowie die entsprechenden Maßnahmen und Projekte der Stadtverwaltung werden von Herrn Wietert-Wehkamp kurz vorgestellt.

Leitziele

1. Der Prozess des demographischen Wandels durch Anpassung und Prävention gestaltet
2. Chancen der Veränderungen nutzen - vorhandenen Strukturen flexibel auf die neuen Anforderungen ausrichten (Anpassungsstrategie)
3. Durch qualitative Verbesserungen attraktive Lebensbedingungen erhalten bzw. schaffen (Präventionsstrategie)
4. Vom quantitativen zum qualitativen Wachstum
5. Bürgerinnen und Bürger halten, neue gewinnen und die Altersstruktur verbessern

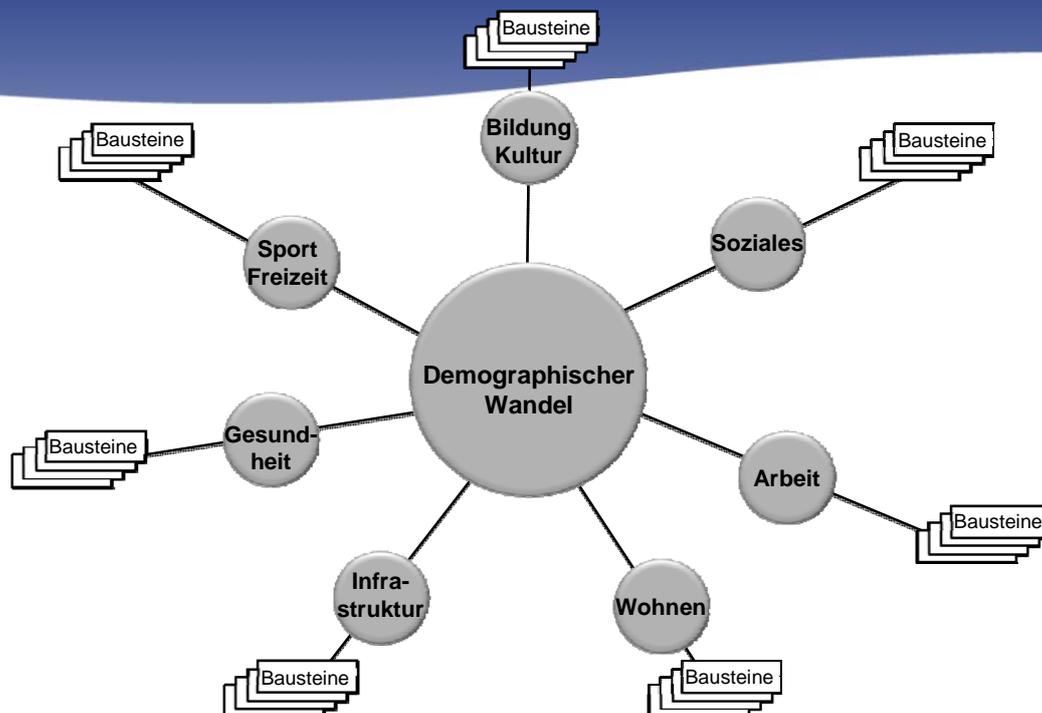


Schwerpunkte des Handelns

- Vorzüge der regionalen Lage nutzen
- Lebensqualität in der Stadt und den Stadtteilen erhalten und stärken
- Finanzpolitik nachhaltig ausrichten und Verwaltungsstrukturen anpassen
- Attraktivität des Wirtschaftsstandortes steigern
- Hattingen als familien- und seniorenfreundliche Stadt gestalten und den Dialog der Generationen fördern
- Integration durch Kulturoffenheit und interkulturellen Dialog fördern
- Gleichstellung von Mann und Frau fördern
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausbauen



Die Handlungsfelder im Überblick



HF 1: Bildung und Kultur



1. Erhalt und Ausbau der Kultur-, Bildungs- und Begegnungsangebote als Teil der Lebensqualität und Attraktivität in der Innenstadt und den Stadtteilen
2. Weiterentwicklung des Schulsystems
3. Förderung der interkulturellen Begegnung
4. Schaffung von Voraussetzungen für die individuelle Integration
5. Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann durch Bildung und Kultur



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 1: Bildung und Kultur



1. VHS Hattingen- Ulrich Möller
2. Musikschule Hattingen – Peter Brand
3. Stadtmuseum Hattingen – Frau Kamburg

Raum: kleiner Sitzungssaal



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 2: Soziales



1. Erhalt und Ausbau der sozialen Angebote als Teil der Lebensqualität und Attraktivität in der Innenstadt und den Stadtteilen
2. Hattingen zu einer familienfreundlichen Stadt weiterentwickeln
3. So lange wie möglich selbstbestimmt wohnen und leben
4. Vermeidung sozialer Entmischung und Segregation
5. Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, der Herkunft, der Sexualität, des Alters oder einer Behinderung abbauen
6. Dialog der Generationen fördern



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 2: Soziales



1. Bündnis für Familie – Juliane Lubisch
2. Freiwilligenagentur – Andreas Gehrke
3. Komm In – Bernd Baumhold

Raum: Konferenzraum, 1. OG



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 2: Soziales

HATTINGER BÜNDNIS FÜR FAMILIE

Schwerpunkte des Handelns:

- Netzwerkarbeit mit den AkteurInnen vor Ort für Hattinger Familien
- Transparenz der Angebote für Familien in der Stadt/Stadtteilen (z. B. „Familienbündnisfest“)
- Projektarbeit zur Stadtteilstärkung (z. B. „Griffbereit“ im Familienzentrum)
- Projektarbeit im Rahmen der Prävention an Schulen (Kurse zur Vermeidung von Teenager-Schwangerschaften)
- Präventionsangebote (z. B. Baby- Sprechstunde, Baby-Begrüßungspaket)
- Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Wettbewerbe für Unternehmen, Bündnisaktionstag)



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 2: Freiwilligenagentur



Schwerpunkte der Freiwilligenagentur:

- Vermittlung von Ehrenamtlichen in ein passgenaues Engagement
- Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen durch Vermittlung von Helferinnen und Helfern
- Qualifizierung von gemeinnützigen Organisationen
- Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung von gemeinnützigen Projekten, Vereinsgründungen etc.
- Förderung der Anerkennungskultur bürgerschaftlichen Engagements



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 3: Arbeiten

Schwerpunkte der Ziele



1. Zielgerichtete Gestaltung der Rahmenbedingungen für Unternehmen
2. Abbau der Arbeitslosigkeit unter Berücksichtigung der Problemgruppen
3. Den strukturellen Wandel weiter fortsetzen
4. Den Stadtmarketingprozess intensivieren
5. Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund
6. Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs von Frauen
7. Optimierung der Arbeitsbedingungen für ältere Berufstätige
8. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
9. Förderung der Pflegeberufe



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 3: Arbeit



1. Stadtmarketing – Georg Hartmann
2. Gleichstellungsaktionsplan – Ingrid Wawrzyniak

Raum: Besprechungsraum III



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 4: Gesundheit



1. Erhalt und Ausbau von Angeboten und Diensten im Gesundheits- und Pflegebereich als Teil der Lebensqualität und Attraktivität in der Innenstadt und den Stadtteilen
2. Ausbau der Gesundheitsmanagements
3. Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements
4. Schaffung von Voraussetzungen für die individuelle Integration
5. Vermeidung sozialer Entmischung und Segregation



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 4: Gesundheit



Seniorenbüro – Tanja Meis, Dirk Scholz

Raum: Besprechungsraum II



Institut für soziale Innovation

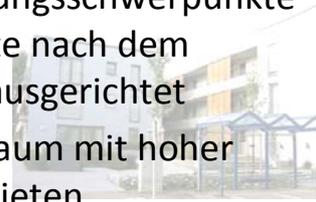


STADT HATTINGEN

HF 5: Wohnen



1. Die Siedlungsentwicklung wird auf die Siedlungsschwerpunkte der Ortsteile und verstärkt auf die Stadtmitte nach dem Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ ausgerichtet
2. Bedarfsgerechter und barrierefreier Wohnraum mit hoher Qualität in einem lebenswerten Umfeld anbieten
3. Vermeidung sozialer Entmischung und Segregation
4. Erhaltung von preiswertem Wohnraum
5. Mit den Wohnungsbaugesellschaften soll in kooperativen Gesprächsrunden eine zukunftsfähige Entwicklung unterstützt werden



Institut für soziale Innovation

Projekte HF 5: Wohnen



Handlungskonzept Wohnen – Werner Homann,
Alfred Körbel (Institut plan lokal)

Raum: großer Sitzungssaal (rechts)



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

Projekte HF 5: Wohnen

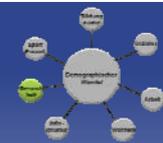


Handlungsfeld Wohnen Vorstellung eines Projektbeispiels: „Erstellung eines Handlungskonzeptes Wohnen für die Stadt Hattingen“

- **Projektverantwortliche:**
Werner Homann, Stadt Hattingen, FB Soziales u. Wohnen, Leiter Abt. Wohnen und
Dipl.-Ing. Alfred Körbel, Institut plan-lokal, Dortmund, Geschäftsführer
- **Projektziele:**
Ein umsetzungsorientiertes und sozialraumbezogenes Handlungskonzept Wohnen hat eine große Bedeutung für die Umsetzung der Ziele der Stadt:
„Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität in der Stadt und in den Stadtteilen“ und
„Anpassung des Wohnraumangebotes an die veränderte Bedarfslage“
- **Zentrale Inhalte:**
Analyse, Prognose, Bewertung (Wohnungsmarkt, Nachfrage, Quartiere)
kooperativer Planungsprozess
Entwicklung von Zielen, Strategien und individuellen Lösungsmöglichkeiten mit den Akteuren des Wohnungsmarktes zu den Themenfeldern „Umgang mit Problemquartieren, Bestandsmodernisierung u. Neubau, Finanzierung und Fördermittel u.a.“
- **Zeitrahmen:**
Mai 2009 – ca. September 2010, anschl. Umsetzungsphase
- **Zielgruppe:**
relevante Akteure auf dem Wohnungsmarkt



HF 6: Sport und Freizeit



1. „Pakt für den Sport“ weiterentwickeln und umsetzen
2. Sportstättenentwicklungsplan aufstellen und regelmäßig fortschreiben
3. Freizeit- und Sportangebote den veränderten Nutzeransprüchen anpassen und bei Bedarf ausbauen
4. Chancengleichheit von Frauen und Männern im Sport fördern



Projekte HF 6: Sport und Freizeit



Pakt für den Sport – Petra David

Besprechungsraum I



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 7: Infrastruktur



1. Erhalt und Ausbau der Lebensqualität durch eine nachhaltige Siedlungsentwicklung
2. Erhaltung und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
3. Eine Optimierung der Ver- und Entsorgungsstrukturen verbunden mit einer Verbesserung ökologischer Standards
4. Die Nutzung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen unter dem Aspekt des demographischen Wandels anpassen
5. Die Leistungsfähigkeit der Gefahrenabwehr erhalten und verbessern
6. Die Sicherheit im öffentlichen Raum kontinuierlich ausbauen und optimieren
7. Die weitere Umsetzung der Hattinger Agenda 21 fördern



Institut für soziale Innovation



STADT HATTINGEN

HF 7: Infrastruktur



1. Erhalt und Ausbau der Lebensqualität durch eine nachhaltige Siedlungsentwicklung
2. Erhaltung und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur
3. Eine Optimierung der Ver- und Entsorgungsstrukturen verbunden mit einer Verbesserung ökologischer Standards
4. Die Nutzung öffentlicher Gebäude und Einrichtungen unter dem Aspekt des demographischen Wandels anpassen
5. Die Leistungsfähigkeit der Gefahrenabwehr erhalten und verbessern
6. Die Sicherheit im öffentlichen Raum kontinuierlich ausbauen und optimieren
7. Die weitere Umsetzung der Hattinger Agenda 21 fördern



Projekte HF 7: Infrastruktur

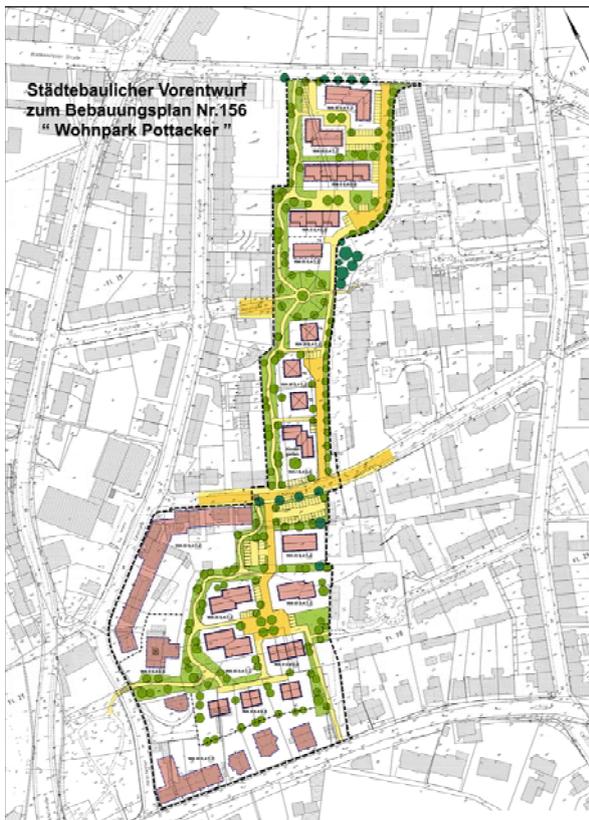
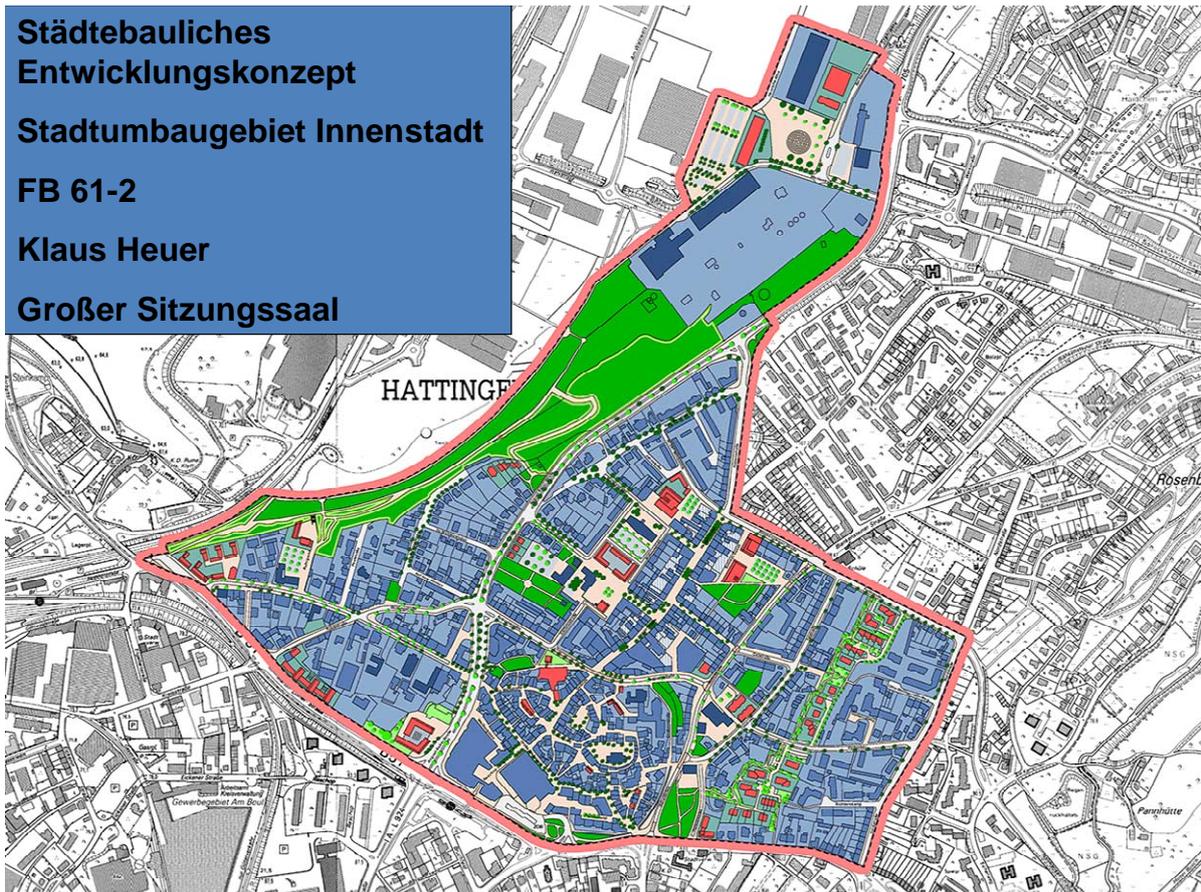


1. Städtebauliches Entwicklungskonzept Innenstadt – Klaus Heuer
2. Bebauungsplan Pottacker – Gerhard Rohde
3. Agenda 21 – Dr. Kurt Kiesewetter

4. Raum: großer Sitzungssaal (links)



**Städtebauliches
Entwicklungskonzept
Stadtumbaugebiet Innenstadt
FB 61-2
Klaus Heuer
Großer Sitzungssaal**



**Städtebaulicher Vorentwurf
Bebauungsplan Nr.156
„Wohnpark Pottacker“
FB 61
Gerhard Rohde, Fachbereichsleiter
Großer Sitzungssaal**

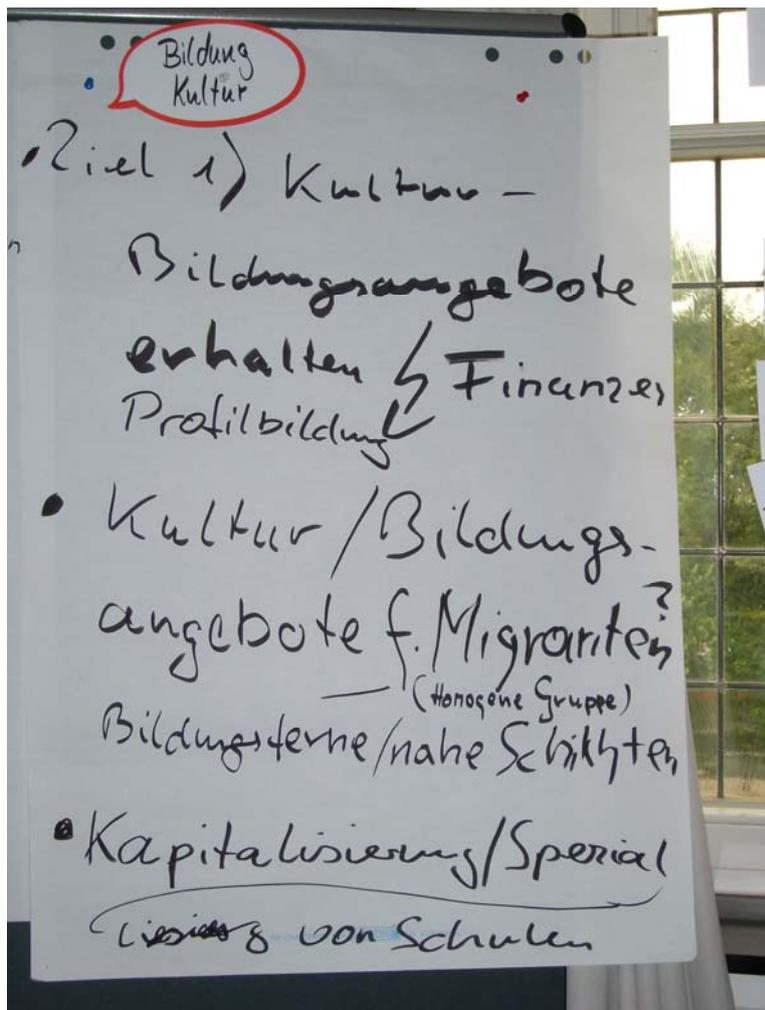
Arbeit in den Handlungsfeldgruppen

Je Handlungsfeld stellten sich die Projekte bzw. Einrichtungen der Stadtverwaltung vor. Durch die Arbeitsgruppen sollen sie eine Rückmeldung erhalten, ob und welche Ziele von den Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen werden und ob die getroffenen Maßnahmen den Bedürfnissen entsprechen.

Handlungsfeld 1: Bildung und Kultur



Folgende Einrichtungen stellten sich mit ihrem Angebot vor: VHS Hattingen (Herr Möller), Musikschule Hattingen (Herr Brand), Stadtmuseum Hattingen (Frau Kamburg).



Ergebnisse der Arbeitsgruppe 1:

Es stellt sich die Frage der Finanzierbarkeit der kulturellen und Bildungsangebote angesichts der Finanzsituation der Stadt. Einhellige Überzeugung war, dass an der Kultur nicht gespart werden sollte, denn die Kontaktaufnahme vor allem der jungen Menschen mit Kultur und Bildung sei wichtig für die Entwicklung einer Gesellschaft. Erforderlich ist eine stärkere Profilbildung bei Sicherstellung der Nachhaltigkeit (angesichts von Projektfinanzierung). Diskussion, wie man Migrantinnen und Migranten, aber auch ältere Menschen erreicht. Letztlich ist das Unterscheidungsmerkmal ist nicht die Nationalität, sondern der Bildungsstand. Eine stärkere Fokussierung auf Schule ist erforderlich, also eine Weiterentwicklung von Schule zu einem zentralen Ort (ähnlich der Konzeption für die Familienzentren). Angeregt wurde, einen Termin mit Stadtmuseum, Musikschule und vhs und dem neuen Integrationsrat zu vereinbaren zwecks gemeinsamen Kennenlernens und Austausches.

Handlungsfeld 2: Soziales



Folgende Einrichtungen/Projekte stellten sich vor: Bündnis für Familie (Frau Lubisch, Fachbereich Jugend, Schule und Sport), Freiwilligenagentur (Herr Gehrke), Komm In (Herr Griesohn-Pfleger, Pressebüro).



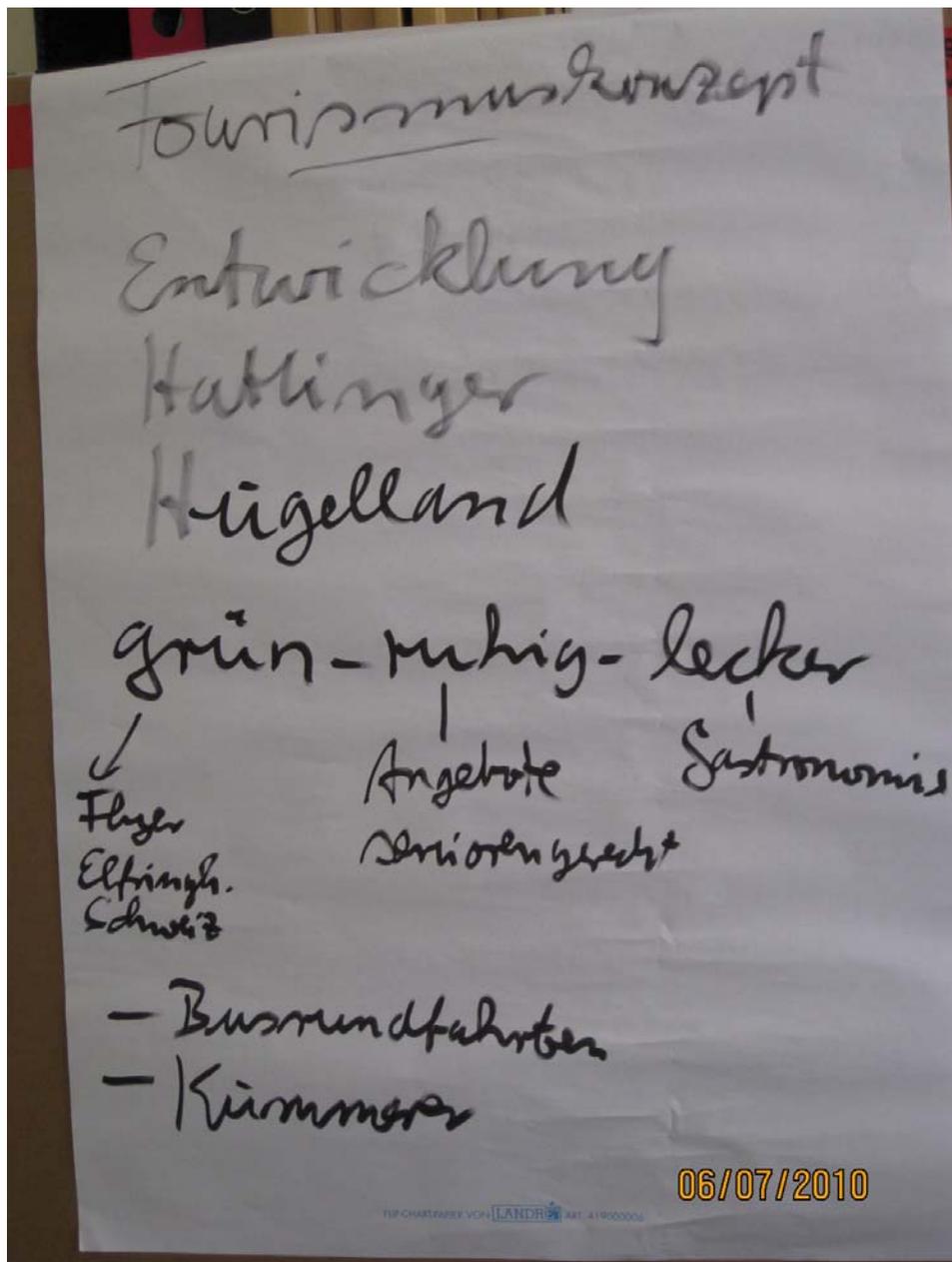
Ergebnisse der Arbeitsgruppe 2:

Das Verhältnis Bürgerschaft-Verwaltung wird mehrfach angesprochen. Positiv werden die Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung und -mitwirkung („neue Kultur des Miteinanders“) gesehen. Eine Vernetzung (ortsübergreifend, interdisziplinär) der Projekte und Angebote sei erforderlich, auch und gerade sozialraumbezogen. Das Thema Armut muss noch mehr in den Fokus rücken. Präventive Angebote für Jugendliche (Alkoholkonsum, Familien mit Migrationshintergrund) sind notwendig.

Handlungsfeld 3: Arbeit



Herr Hartmann und Frau Wawrzyniak stellen das Stadtmarketing bzw. das Frauenbüro (Gleichstellungsaktionsplan) vor.



Ergebnisse der Arbeitsgruppe 3:

Neue Ideen wurde entwickelt: spezielle Tourismusangebote im Hügelland für Seniorinnen und Senioren (z.B. geführte Wanderung, Erlebnisbauernhof für jung und alt), Existenzgründungsberatung für Frauen und von Frauen (Patenschaften/Mentoring), Unterstützung bei der Berufswahl durch Patenschaften, Vermeidung von Angsträumen bei der Freizeitgestaltung (Mitfahrerinnenzentrale für die Nutzung kultureller Angeboten)



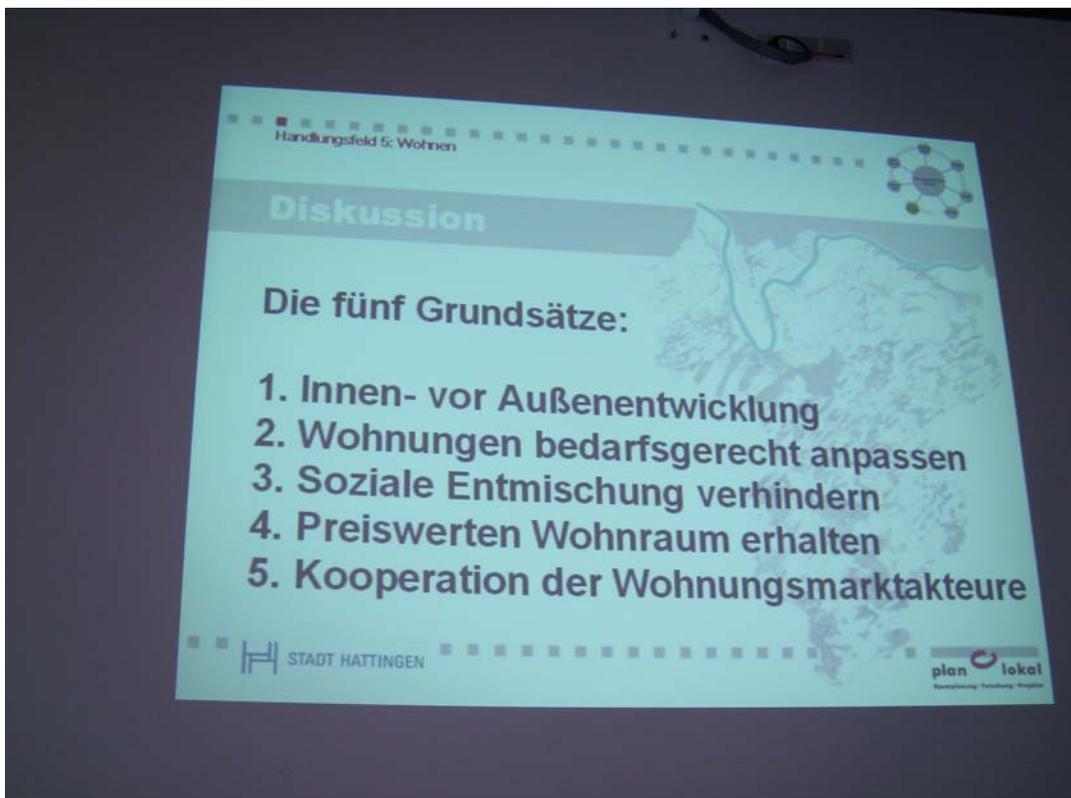
Frau Meis und Herr Scholz, Fachbereich Soziales und Wohnen, stellten das Seniorenbüro mit seinen Angeboten vor.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 4:

- Die Angebote des Seniorenbüros werden weniger wahrgenommen als tatsächlich vorhanden. Eine größere Transparenz und andere Öffentlichkeitsarbeit (unter Einbeziehung professioneller Marketingexperten) wäre sinnvoll.
- Zur Verbesserung des Übergangs vom Krankenhaus in die häusliche Umgebung soll in Zusammenarbeit mit dem EN-Kreis und „med in Hattingen“ ein Überleitungsbogen erarbeitet werden.
- Es soll geprüft werden, welche Flyer mehrsprachig zur Verfügung gestellt werden.
- Die Angebote im Bereich der Pflege in der Stadt sind vielfältig und im professionellen wie im ehrenamtlichen Bereich vorhanden. Auch diese Angebote müssen öffentlicher gemacht werden.
- Die Arbeit im Bereich der Gesundheit und Pflege muss von der Gesellschaft mehr anerkannt werden und auch die Arbeit besser bezahlt werden.



Herr Homann, Fachbereich Soziales und Wohnen und Herr Körbel, Institut plan lokal, stellten das Handlungskonzept Wohnen vor.



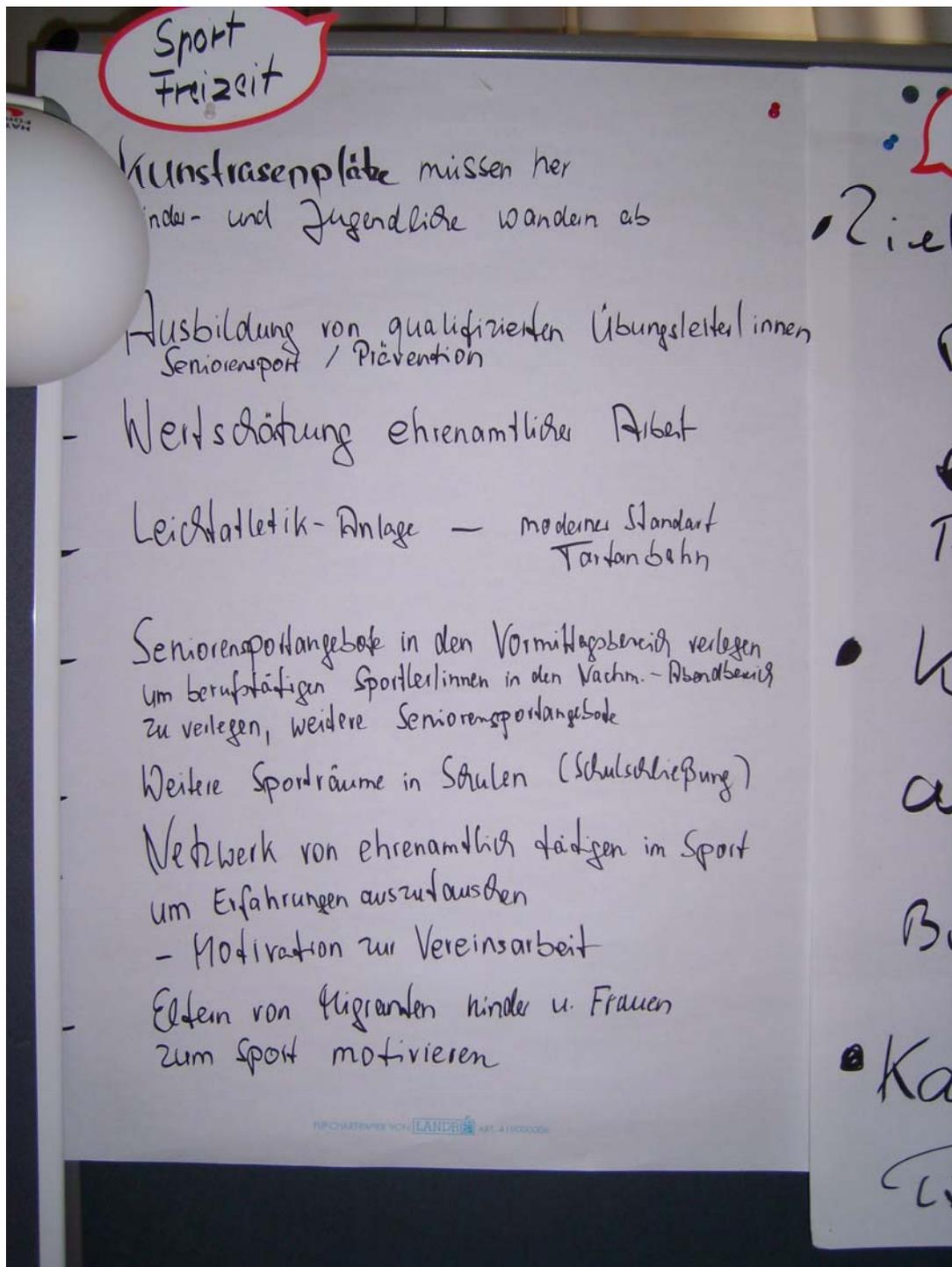
Ergebnisse der Arbeitsgruppe 5:

- Grundsatz der Innen- vor Außenentwicklung radikaler verfolgen (also keine weitere Ausweisung von Bauland in den Außengebieten z.B. in der Winzermark oder in Holthausen, Rückbau von „funktionslos“ gewordenen Gebäuden)
- Bedarfsgerechten und barrierefreien Wohnraum für Familien, ältere Menschen in der Innenstadt und in gewachsenen Stadtteilen künftig vorhalten
- Soll-Ist-Analyse durchführen
- stärkere aktive Einbeziehung/Kontaktpflege der Akteure auf dem Wohnungsmarkt (auch der Einzeleigentümer) z.B. Haus- und Grundeigentümerverschein
- intensive Beratung der Einzeleigentümer sollen vor Ort zu den Fragen der Finanzierung und Fördermittel bei Bestandsmodernisierung, Wohnungsanpassung, Vermarktungs- bzw. Verkaufschancen und Informationen zum neuen „Beratungsnetzwerk IdEE“; Beratung durch: Stadt (Baubürgerbüro), Kreditwirtschaft, Haus- und Grund

Handlungsfeld 6: Sport und Freizeit



Frau David, Fachbereich Jugend, Schule und Sport stellt den „Pakt für den Sport“ vor.



Ergebnisse der Arbeitsgruppe 6:

Neben der Diskussion um die Notwendigkeit von Kunstrasenplätzen ging es vor allem um die Frage des Seniorensports als präventives Angebot (Angebote in die Vormittagsstunden verlegen; Problem: geeignete Übungsleiter) und um die Wertschätzung/Pflege/des Erhalts ehrenamtliche Tätiger (Beispiel Ehrenamtsbeauftragter, Ehrungen; Vorschlag: Netzwerk bilden).



Herr Rohde und Herr Heuer, Fachbereich Stadtentwicklung, Bauordnung und Stadtverkehr, sowie Herr Dr. Kiesewetter, Fachbereich Bauverwaltung und Umweltschutz, stellten den Wohnpark Pottacker bzw. das Städtebauliche Entwicklungskonzept Innenstadt vor.

Ergebnisse der Arbeitsgruppe 7:

- Frage der Umsetzbarkeit des langfristigen „Großprojektes“ Stadtumbau
- Verbesserung der Fuß- und Radwege in die Innenstadt für ältere Menschen (barrierefrei)
- Diskussion um Seniorenspielplatz (Standort Am Zollhaus oder Hill´scher Garten?)
- Bedeutung öffentlicher Räume für Seniorinnen und Senioren. Senioren brauchen einen Ort zur Begegnung, der Qualität und gut erreichbare Standorteigenschaften besitzt (Vorschlag St. Georg-Schule/Musikschule).
- Beim „Wohnpark Pottacker“ soll die Stadt selbst erschließen und verwerten. Individuelles Bauen sollte ermöglicht werden. Offenes Gewässer einplanen.
- Naturräumliche Belange stärker berücksichtigen (mehr Naturräume in der Stadt, Naturschutz)
- Eine Anerkennungskultur für Ehrenamtliche wird vermisst. Zusammenarbeit Ehrenamtlicher mit Verwaltungsstellen sei problematisch.

Kurzpräsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Die Anregungen, Impulse und Kritik aus der Bürgerschaft werden abschließend im Plenum zusammengetragen.

Zusammenfassung und Ausblick

Herr Wietert-Wehkamp fasste die Ergebnisse der Diskussionen zusammen, die durch die gegenseitige Befruchtung neue Ideen hervorgebracht und Absprachen/Zusammenarbeit befördert haben.

Bürgermeisterin Frau Dr. Goch gab einen Ausblick auf das weitere Verfahren: Der Demographiebericht sowie die Ergebnisse des Forums Demographie werden in die Arbeit der politischen Gremien eingespeist und voraussichtlich in der Ratssitzung im Herbst diskutiert werden.



Kontakt:

Stadt Hattingen

Regine Hannappel

Tel.: (0 23 24) 204 3202

E-Mail: r.hannappel@hattingen.de

Herausgeber: Stadt Hattingen - Die Bürgermeisterin - **FB 10**

Titelgestaltung: Stadt Hattingen, **R01**

Druck: Stadt Hattingen, Stadtdruckerei, **FB 10**

Alle Angaben ohne Gewähr

Juli 2010 200 Exemplare